



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 68. Ratssitzung vom 15. November 2023

2505. 2023/283

Weisung vom 07.06.2023:

Kultur, Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM), Beiträge 2024–2027

Antrag des Stadtrats

1. Dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) wird für die Jahre 2024–2027 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 107 100.– bewilligt.
2. Der Beitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59)

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Änderungsantrag
Dispositivziffer 2 und Kommissionreferat Schlussabstimmung:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) ist schweizweit die einzige Institution, die auf Forschung und Praxis in der Kinder- und Jugendliteratur spezialisiert ist. SIKJM engagiert sich auf vielfältige Weise für Kinderliteratur und bietet Angebote zur Leseförderung sowie Weiterbildungen für Lehrpersonen, Eltern und Institutionen. Es leistet schweizweit und in unserer Stadt wertvolle Arbeit in der Volksbildung. In der öffentlich zugänglichen Präsenzbibliothek in Zürich mit 70 000 Bänden können Lehrpersonen, Bibliothekar*innen und Eltern die Werke in Ruhe anschauen. Eine Spezialität des SIKJM sind Leseförderungsprojekte für Kinder und Jugendliche: beispielsweise die Schweizer Erzählnacht, die zu den grössten Kulturveranstaltungen der Schweiz zählt, und der erfolgreiche öffentliche Vorlesetag. Leseförderung wird dort durch Vorlesen mit einfachen und wirksamen Mitteln propagiert. SIKJM engagiert sich stark für die frühe Sprachbildung. Aus der Pisa-Studie wissen wir, dass die Leseförderung bei unseren Jugendlichen dringend nötig ist. Damit muss man in der frühen Kindheit beginnen. Jährlich profitieren zahlreiche Zürcher Institutionen von den Angeboten von SIKJM. Besonders für die Pestalozzi Bibliothek Zürich (PBZ) ist es für Weiterbildungen, Support und weiteres vorteilhaft, dass der Hauptsitz des SIKJM in Zürich liegt. Es ist opportun, dass die Stadt einen Standortbeitrag an das SIKJM leistet. Die Kommissionmehrheit empfiehlt die Zustimmung zum Antrag des Stadtrats, der den bisherigen Beitrag unter Berücksichtigung der Teuerung weiterführen will.*



2 / 5

Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2:

Stefan Urech (SVP): *Das Entwickeln von Angeboten zur Leseförderung und die Beratung von Lehrerinnen, Lehrern und Eltern in Bezug aufs Lesen, klingt sinnvoll. Wenn Sie jedoch einen Blick auf Buchempfehlungen des Instituts werfen, sehen Sie, dass es dem Institut nicht um Leseförderung, sondern in erster Linie um die systematische Vermittlung von linker Ideologie geht. Die Hauptthemen, die unter «Literatur entdecken» auf der Webseite behandelt werden, sind Rassismus, Flüchtlingspolitik, Integration, Klimawandel und Geschlechterrollen. Das gleicht einer systematischen Indoktrinierung von Kindern und Jugendlichen. Sie können sagen, dass diese Bücher Empfehlungen für Jugendliche sind, doch es sind auch Empfehlungen für Kinder im Vorschulalter darunter. Das ist eine ernste Angelegenheit. Wenn das Institut Kinder mit solch politischen Themen konfrontieren will, sollte es wenigstens differenziert genug sein, um beide Seiten darzustellen. Solche Bücher gibt es, doch diese werden nicht angeboten, weil sie nicht Ihrer Ideologie entsprechen. Das ist eine einseitige Indoktrinierung.*

Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3:

Maya Kägi Götz (SP): *Die Änderungsanträge zu den Dispositivziffern 2 und 3 lehnt die Kommissionsmehrheit ab. Nun erläutere ich die Position der SP. Dr. Balz Bürgisser (Grüne) führte bereits angemessen aus, dass das SIKJM eine wertvolle Institution für unsere Gesellschaft ist. Leseförderung ist zentral und fundamental. Man kann nie zu viel dafür machen. Klimapolitik, Mobilität und Genderfragen sind nicht primär linke, sondern gesellschaftlich relevante Themen, für die wir Lösungen brauchen. Es gibt viele Bücher, die unterschiedliche Seiten aufzeigen. Die SP stimmt der Weisung zu.*

Begründung Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 siehe GR Nr. 2023/530, Beschluss-Nr. 2491/2023.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Zur Weisung selbst muss ich nichts ergänzen. Auf das Votum von Stefan Urech (SVP) möchte ich kurz eingehen. Die Themen in den genannten Büchern sind weltweit gesellschaftlich sehr relevant. Kinder und Jugendliche sollen sich mit der Zukunft unseres Planeten, Nachhaltigkeit, einer gleichberechtigten Gesellschaft und Respekt befassen. Die Aussage, dass beide Seiten dargestellt werden sollen, schockiert mich. Es zeigt eine unglaubliche Vereinfachung von sehr komplexen gesellschaftlichen Realitäten, wenn man davon ausgeht, dass unsere Gesellschaft aus zwei Seiten besteht: Links und Rechts, Böse und Gute. Das ist eine Simplifizierung komplexer Lebensrealitäten. Ich bin froh und stolz, wenn SIKJM den Kindern und Jugendlichen zutraut, dass sie mit einer grösseren Komplexität in unserer Gesellschaft umgehen können. Folgen Sie dem Antrag des Stadtrats und der Kommissionsmehrheit.*



Weitere Wortmeldungen:

Simon Kälin-Werth (Grüne): Stefan Urech (SVP) stellte mit «Indoktrination» einen grossen Vorwurf in den Raum. Vor 85 Jahren wurden in Deutschland Bücher verbrannt, da die Autoren nicht in das Schema einer bestimmten Partei passten. Ich möchte keinen Vergleich von eurer Partei zu dieser Partei ziehen, doch die Ansätze dazu sind mehr als bedenklich, wenn hier von Indoktrination gesprochen wird. Das würde eine gezielte Steuerung der Literatur bedeuten. Was kommt als nächstes? Es kann nur der fatale Schluss sein, dass bestimmte Literaten nicht mehr akzeptiert werden sollen, da sie nicht in Ihr Weltbild passen. Das führte schon einmal zu einer gewaltigen Fehlentwicklung, die Millionen Menschen das Leben kostete. «Wehret den Anfängen» – darum ist es wichtig, dass alle Aufmerksamen in diesem Saal die ideologisch motivierten Vorwürfe aufhalten.

Stefan Urech (SVP): Nach dem Nazi-Vergleich muss ich reagieren. Ich habe nicht gesagt, dass Bücher verboten oder verbrannt werden sollen. Ich sagte nur, dass die Auswahl der Buchempfehlungen politisch motiviert ist. Wenn die Stadtpräsidentin meint, dass es zur Klimapolitik kein links und kein rechts gibt, ist das symptomatisch dafür, was das Institut macht: Es gibt nur die eine Wahrheit und das ist die Ihrige. Dasselbe gilt für die anderen genannten Themen. SIKJM bietet keine diversen Meinungen, obwohl es diese auf dem Markt gibt. Da frage ich: Wo ist die Ideologie, wenn nur eine einzige ideologische Richtung vermittelt werden darf? Wir sagen, dass beide Seiten aufgezeigt werden sollen, anstatt nur eine. Den Nazi-Vergleich kann ich so zurückgeben.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Ein Dialog von verschiedenen Meinungen war mir schon immer wichtig. So wie ich Stefan Urech (SVP) verstand, stösst er sich daran, dass selektive Meinungen und Literatur aufgeführt werden. Ich verstand die Stadtpräsidentin so, dass andere Meinungen und Bücher nicht mehr verbreitet werden dürfen. Da frage ich mich, ob ich in Zürich oder in Moskau sitze.

Samuel Balsiger (SVP): Stefan Urech (SVP) hat ein grosses Herz für Kultur und bat in seinem Votum darum, Vielfalt in den Schulbüchern widerzuspiegeln und Kleinkinder nicht mit politischen Botschaften zu manipulieren. Wenn der Sprecher der Grünen sagt, dass diese Aussagen eine Gefahr und einen Ausgangspunkt darstellen, dass ein millionenfacher Massenmord wiederholt wird, ist jedes Mass an Anstand gesprengt. Dazu ist es ehrverletzend und verlangt nach einer Entschuldigung.

Sophie Blaser (AL): Als Lehrerin möchte ich anfügen, dass die Buchempfehlungen dringend nötig sind. Es gibt Unterrichtsmaterialien, die in jeglicher Hinsicht veraltet sind. Hier geht es besonders um überfachliche Kompetenzen. Im Lehrplan 21 wird der Umgang mit Vielfalt als Ziel gelistet: «Die Schülerinnen und Schüler können Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen. Die Schülerinnen und Schüler können respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden. Die Schülerinnen und Schüler können die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wert-



4 / 5

schätzenden Sprachgebrauch. Die Schülerinnen und Schüler können einen herabwürdigenden Sprachgebrauch erkennen und nehmen einen solchen nicht passiv hin». Nach dieser Diskussion sehen wir, wieso diese Lernziele im Lehrplan 21 wichtig sind. Diesen kann man nicht als linke Propaganda oder Ideologie darstellen, da er breit abgestützt ist. Die Buchempfehlungen sind wichtig, um diese Ziele zu erreichen.

Michael Schmid (FDP): *Die Debatte ist entgleist. Das Votum der Stadtpräsidentin empfand ich als irritierend, das Votum des Sprechers der Grünen verstörend. Er meinte, er wolle keinen Nazi-Vergleich ziehen, doch «wehret den Anfängen» wurde trotzdem aufgebracht. Das hier hat nichts mit Anfängen zu tun. Stefan Urech (SVP) hat Vorbehalte zu einzelnen Publikationen und Buchempfehlungen im Rahmen einer diskutierten Subvention geäußert. Das soll man diskutieren. Es stellt nicht in Frage, was die Institution im Grundsatz leistet. Darum wollen die Freisinnigen sie in der nächsten Beitragsperiode unterstützen. Das Votum von Stefan Urech (SVP) wurde inakzeptabel angegangen. Aus dem Votum von Simon Kälin-Werth (Grüne) lese ich eine klare Absage an jegliche «Cancel-Culture» heraus. Dies scheint ein Problem seiner Ratsseite zu sein, von der Voten kamen, dass es gewisse Publikationen nicht mehr geben dürfe, da sie veraltet seien. Es macht Sinn, diese Debatte und die Aktivität der SIKJM mit einer gewissen Distanz zu reflektieren und zur sachlichen Diskussion zurückzukehren.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (Die Dispositivziffer 3 wird zu Dispositivziffer 2).

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Tiba Ponnuthurai (SP) i. V. von Islam Alijaj (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP); Sabine Koch (FDP)
Abwesend:	Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 76 gegen 32 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.



5 / 5

Mehrheit: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Tiba Ponnuthurai (SP) i. V. von Islam Alijaj (SP), Stefan Urech (SVP)
Minderheit: Referat: Urs Riklin (Grüne); Sophie Blaser (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne)
Abwesend: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 85 gegen 26 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Zustimmung: Referat: Maya Kägi Götz (SP), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Roger Föhn (EVP), Christina Horisberger (SP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Tiba Ponnuthurai (SP) i. V. von Islam Alijaj (SP), Urs Riklin (Grüne)
Enthaltung: Stefan Urech (SVP)
Abwesend: Yasmine Bourgeois (FDP), Präsidium

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 98 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) wird für die Jahre 2024–2027 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 107 100.– bewilligt.
2. Der Beitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59)

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 22. November 2023 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 22. Januar 2024)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat